

# Niklaus von Flüe: ein Leben für den Frieden und die Einheit

Martin Hoegger

Flüeli-Ranft 9. September 2017

Die wahre Heiligkeit kennt weder Mauern noch Grenzen. Sie gehört nicht mehr der einen als der andern Kirche. „Die Heiligen trennen nicht. Sie sind vereint mit Christus und sie vereinen auch die Menschen, vor allem die Christen, die uneins sind.“

Es ist nicht erst heute, dass Christen verschiedener Kirchen einander wiederfinden können um Bruder Klaus. Im 16. Jahrhundert geisselte der Zürcher Reformator Zwingli den „Eigennutz“ der gewinn-süchtigen Eidgenossen und verwies auf sein Beispiel der Demut.

Und was bringt das erstaunliche Leben von Bruder Klaus für die heutige Zeit? In vier Punkten will ich auszudrücken versuchen, was aktueller denn je ist, um uns zusammenzuführen in der Gerechtigkeit und im Frieden:

- Unsere Epoche braucht die Erfahrung, dass Gott jede und jeden persönlich liebt.
- Der Wille Gottes lässt sich in der Geschwisterlichkeit zusammenfassen, die sich verwirklicht, wenn das neue Gebot gelebt wird.
- Der Schlüssel für die Einheit mit Gott und unter den Menschen ist der gekreuzigte und auferstandene Jesus.
- Ihm nachfolgen ist eine Quelle von Frieden und Einheit in der Gesellschaft.

## 1. Niklaus von Flüe: eine Erfahrung der Liebe Gottes

«O Mensch, wie hätte Gott von dir besser erkannt werden können als dadurch, dass dir die Liebe Gottes vom Himmel gesandt wurde», liest man in den Maximen von Bruder Klaus. Auf die Frage, die sich alle früher oder später stellen, nämlich wie man Gott erkennen kann, antwortet Niklaus nicht durch einen Theologie-Kurs, sondern durch sein Leben, das einzigartig und überraschend ist.

Ja, das Fundament seines Lebens ist eine tiefe Erfahrung der Liebe Gottes, der ihm eines Tages begegnet ist. Und diese Erfahrung hat aus ihm einen Zeugen der Nähe Gottes gemacht. Das Paradies ist in seinem Herzen, „dort, wo Gott selbst spazieren kommt“. Der Himmel ist nicht mehr etwas Jenseitiges, Unzugängliches, sondern eine innere Klarheit. Die liebende Gegenwart Gottes war so stark, dass sie ihn bekehrte.

## 2. «Bruder Klaus»

Ein brüderlicher Mann, der jeden wie einen Bruder, jede wie eine Schwester aufnahm und in ihnen Christus selbst sah: So nahmen seine Zeitgenossen *Bruder Klaus* wahr.

Schon als Soldat, zu einer Zeit, als die Eidgenossen auf den Schlachtfeldern Schrecken einflössten, versuchte Niklaus den Feind zu schützen. In seiner Klausur nahm er die Besucher „offen und lächelnd auf“, wie ein Zeitzeuge berichtete.

Schon bald kam die Welt zu ihm, denn die Miteidgenossen sahen in ihm wirklich einen Bruder. Wie sie hatte er alles kennen gelernt: die Schlachtfelder, die Anstrengungen, die nötig waren, um den Lebensunterhalt einer zahlreichen Familie sicherzustellen, die Verantwortung des politischen Lebens. Er war ihr Bruder und konnte sie verstehen, allen alles werden, und manchmal sogar die Gabe der Herzensschau ausüben. Jede Person, die zu ihm kam, wurde wie Christus aufgenommen.

### 3. Dem gekreuzigten Jesus nachfolgen

In seinem Brief an den Rat von Bern ermahnt Niklaus: „Ihr sollt auch das Leiden Gottes in eurem Herzen tragen, denn es ist für den Menschen der grösste Trost an seinem letzten Ende.“ Das ist der zentrale Punkt in der Erfahrung von Niklaus. Die Quelle des Friedens und der Schlüssel zur Einheit sind im Schatten des Kreuzes zu suchen.

Auf seinem spirituellen Weg half ihm die Entdeckung der Betrachtung der Passion von Jesus, seine grosse Angst in einer schweren Prüfung zu überwinden. Der Priester, dem er sich geöffnet hatte, „empfohl ihm als bestes und heilsamstes Heilmittel die innige Betrachtung der Passion von Jesus Christus“. Weiter sagte Niklaus: „Ich antwortete, dass ich unwissend war und weder die Art und die Form dieser Betrachtung der Passion Christi kannte, aber ich war ganz froh, sie zu entdecken.“ Seither verband sich Niklaus täglich mit Jesus Christus am Kreuz.

Das grosse Geschenk, das Niklaus von Flüe der Kirche gemacht hat, ist, dass er dieses berühmte Wort von Paulus ganz und gar gelebt hat:

„Denn ich hatte mich entschlossen, bei euch nichts zu wissen ausser Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten. (1 Kor 2,2)

### 4. Friede und Einheit

Niklaus lebte schon 14 Jahre in seiner Klaus. Da spielte er die entscheidende Rolle, die ihn zum „Vater des Vaterlandes“ machte. Diese Jahre hatten ihn tief geprägt durch ein Leben nach dem Evangelium. Und er hatte den drängenden Wunsch, Frieden und Einheit mit allen zu teilen.

Dank der Botschaft von Bruder Klaus erlebten die Abgesandten (der Stände bei der Tagsatzung in Stans) am 21. Dezember 1481 eine eigentliche Bekehrung in ihrer Haltung zueinander.

Einige Monate später drückt er in seinem Brief an den Rat von Bern das Wesentliche seiner Botschaft aus: Der Friede ist gleichzeitig eine göttliche Gnade und eine konkrete Verantwortung, die wir wahrzunehmen haben. Eine Gnade, die wir empfangen können, denn „Friede ist immer in Gott, denn Gott ist der Friede.“ Eine Verantwortung, ein Engagement: „Gehorsam ist die grösste Ehre, die es im Himmel und auf der Erde gibt. Darum sollt ihr darauf achten, dass ihr aufeinander hört.“

Und dieser «heilige Gehorsam» besteht vor allem darin, das neue Gebot von Jesus in die Tat umzusetzen, die gegenseitige Liebe, vor allem gegenüber den Kleinsten und Schutzlosesten: dass ihr „Witwen und Waisen beschirmt“ (, heisst es in diesem Brief).

### Abschluss

Zum Schluss möchte ich daran erinnern, dass für Bruder Klaus das Wort Gottes ein Fels war, auf den er sein Haus, sein Engagement, alles gebaut hat:

„Jeder, der diese meine Worte hört und danach handelt, ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf Fels baute.“ (Mt 7,24)

«Von Flüe» bedeutet tatsächlich «vom Fels». In einer Vision hat Niklaus einen Felsen gesehen, der „die Festigkeit und Beständigkeit seines Seins“ darstellte. Das Wort ist tatsächlich der Fels seiner Existenz.

Seine Stärke und Verbundenheit mit der Realität verdankt er dem täglich in Leben umgesetzten Wort Gottes.

Niklaus war eine „gelebtes Wort“. Er hat das Evangelium durch sein Leben erklärt. Auch heute spricht der Heilige Geist – mit andern Worten und durch andere Menschen – dieses gleiche und einzigartige ‚Wort‘ aus, das Niklaus von Flüe gepackt hat.

